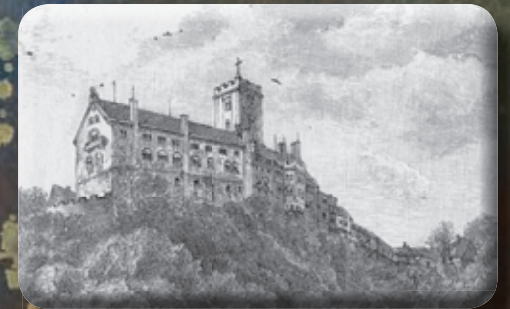


# LESE- PROBE

Werner Fritz Zganiacz



Mit einem historischen  
Anhang und  
alten Holzschnitten  
aus Luther's Leben.

## Menschen um Martin Luther

## Zum Geleit

Dieses Buch fesselt, weil es verfremdet. Viele vertraute Bilder aus Luthers Zeit und Umgebung sind wiedererkennbar, aber verändert. Der gewohnte Blick, gewöhnt vor allem ans oberflächliche Drüberwegsehen wird unterbrochen, gestört, muss neu sehen lernen. Oft ist es ein ironisches Zitat, manchmal eine vernichtende, oft aber auch eine zärtliche, fast schmeichelhafte Wiedergabe vertrauter Bilder. Luther selbst erscheint sympathisch, nicht sarkastisch, sondern humorvoll karikiert.

„Man darf den Verfremdungseffekt nicht für etwas Kaltes, Bizarres, etwa Wachsfiguren Anhaftendes halten. Eine Figur verfremden, bedeutet nicht, sie aus der Sphäre des Liebenswerten zu rücken. Ein Prozeß wird durch die Verfremdung nicht unsympathisch.“ (Bertolt Brecht, Ges. Werke. Bd 15, S.369, Suhrkamp 1967)

So urteilt der Künstler Zganiacz denn auch über den Reformator: „Den Mann kann man nur gern haben“.

Auch die Texte verfremden auf ihre Weise. Luther war eben nicht nur das einsame Genie, der Einzelne, der mit Gott rang und ansonsten der Welt enthoben war. Die Texte zu den Bildern zeigen, wie vielfältig die Reformation verflochten war in die theologischen, philosophischen, kirchenpolitischen

und politischen Interessen und Auseinandersetzungen seiner Zeit. Aber auch Luthers Eltern und vor allem seine Käthe gehören in sein Lebensgeflecht. Es gab eben auch noch Lehrer, Vorgesetzte, Beichtväter, Vorgänger, Kollegen, Freunde, Gegner, Schüler - das alles kommt in diesem Buch deutlich zum Ausdruck, auf sehr kurze und prägnante Art, aber das ist eher ein Vorzug.

In der wissenschaftlichen Lutherforschung werden solche Verbindungen Luthers zur Zeit vor der Reformation und zu seinen Zeitgenossen schon seit längerem erforscht. Auch Bildbände mit den wichtigsten Köpfen gibt es seit langem. Absolut neu ist allerdings der hier vorliegende Ansatz, das Bekannte und Allzubekannte zu verfremden, um so eingeschliffene Hin-sichten zu neuem Sehen zu verwandeln.

Den schwergewichtigen und meistens überaus ernsten Lutherbüchern tritt hier ein eher heiteres, mit vielen komischen und ironischen Strichen gezeichnetes Werk gegenüber.

*Dr. Dr. hc. Hans Christian Knuth  
Bischof der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche i.R.  
Leitender Bischof der VELKD i.R.  
Präsident der Lutherakademie Sondershausen-Ratzeburg*

## Vorwort zur zweiten Auflage

Seit der ersten Auflage unseres Büchleins sind mittlerweile sechs Jahre vergangen. Und dabei sind wir froh darüber, dass das keine Jahre der Untätigkeit waren. Denn die Bilder von Werner Zganiacz haben „gearbeitet“. Denn sie waren landauf und landab in diversen Ausstellungen unterwegs. Viele Menschen haben sich durch diese Werke ansprechen lassen. Sie gaben in ihrem ganz besonderen Stil Anlass zu Begeisterung, aber auch zu Abgrenzungen, zu Nachfragen oder zu Diskussionen, sei es in Barmstedt, Kloster Drübeck oder Hamburg-Blankenese, sei es in der Hamburger Hauptkirche St. Petri, der Bad Bevensener Dreikönigskirche oder der Dinslakener Stadtkirche und an anderen Orten mehr.

Wenn auch die Presse immer wieder freundlich und gut bebildert über diesen Beitrag von Werner Zganiacz zur Reformation berichtete, so wurden wir doch auch immer wieder nach einem begleitenden Buch gefragt, das wir dann auch lange bereit halten konnten. Diese Zeiten neigten sich jedoch ihrem Ende zu, und dann waren die Vorräte aufgebraucht - und dabei ist das Jahr zum 500. Jubiläum der Reformation Martin Luthers erst angebrochen! Insofern besteht Grund genug, eine zweite Auflage zu präsentieren! Dabei lockt gerade der Jubiläumsgedanke zu einer interessanten Ergänzung, auf die der hochgeschätzte Freund und Mitherausgeber unseres Bildbandes, Harro Döscher, unversehens in seinem Fundus gestoßen war.

Und diese Ergänzung unseres Bildbandes besteht in einem nahezu verloren gegangenen Jubiläumsbeitrag der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ vom October 1883, der 400. Wiederkehr des Geburtstags Martin Luthers. In diesem Jubiläumsbeitrag werden diverse Details zum Leben des Reformators sorgfältig und nach dem Geschmack der damaligen Zeit festgehalten, Details, über die natürlich Werner Zganiacz in aller künstlerischer Großzügigkeit hinweggegangen war und hinweg gehen musste, die aber eben traditionell dazugehören.

Nein, die beim nächsten Luther-Jubiläum 1917 in aller Kriegsnot und Orientierungssehnsucht so falsch herausgekehrte Vorstellung von Luther als dem „deutschen Mann“, die kann man hier 1883 noch nicht erkennen. Jedoch, wie sollte bei aller wichtigen Zusatzinformation über den Reformator dieser „trockene Ernst“ für die frohe Botschaft des Evangeliums einnehmen können, um die es dem Reformator nachdrücklich ging?

Was wir nun aber hoffen, ist, dass es gerade dieser Kontrast zwischen dem „trockenen Ernst“ von 1883 und dem heiteren und manchmal „frechen“ Strich von Werner Zganiacz ist, der die befreiende Botschaft der Reformation für die heutige Zeit umso lebendiger werden lassen kann.

Hamburg/Barmstedt  
Werner Zganiacz

Anno Domini 2017  
Andreas Pawlas

### **Bild 1 Hans Luther, Vater des Reformators**

Hans Luther entstammte einer in Möhra am Westrande des Thüringer Waldes ansässigen Bauernfamilie (Luder oder Lüder = Lothar). Da er als ältester Sohn nicht Hoferbe sein konnte, hatte er sich dem Kupferbergbau in der Grafschaft Mansfeld zugewandt. Dabei gelang es ihm zwar noch nicht in Eisleben, aber ab 1484 in Mansfeld eine zunächst ärmliche, dann aber langsam zu bescheidenem Wohlstand aufsteigende Existenz zu gründen.

Der strebsame Vater erzog den kleinen zweitgeborenen Sohn Martin in großer Strenge, um ihm einen sozialen Aufstieg zu ermöglichen. Der Reformator berichtet, dass ihn sein Vater einmal so sehr gestäupt (geschlagen) habe, dass „er ihn flohe und ihm gram ward“. Aber dass dann der Vater sich danach so viel Mühe gab, den vergrämten kleinen Burschen „wieder an sich zu gewöhnen“, habe gezeigt, dass der Vater nicht aus Rohheit, sondern aus missverstandenen Pflichtgefühl gehandelt hatte. (nach H. Boehmer, *Der junge Luther*, Leipzig 1939, S. 24)

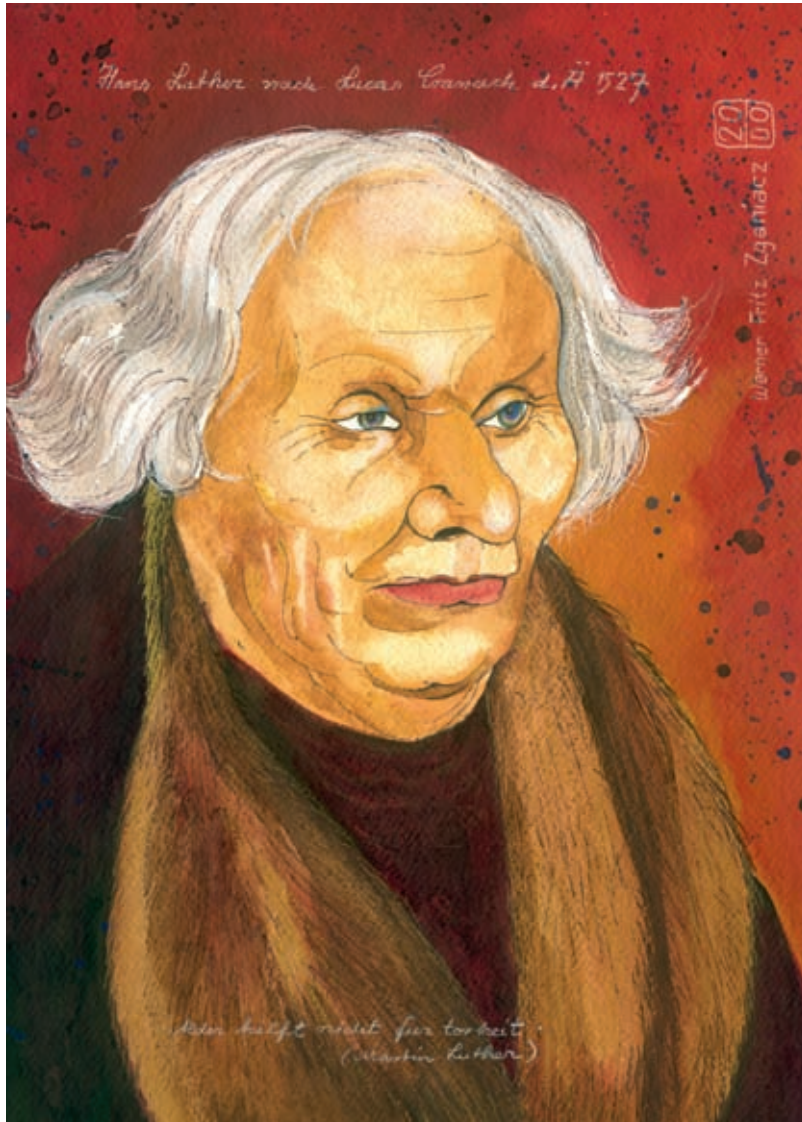
Martin Luther brauchte lange, bis sein Vater akzeptieren konnte, dass er nicht ein erfolgreicher Jurist, sondern ein Mönch und dann Reformator geworden war.

### **Bild 2 Margarete Luther, Mutter des Reformators**

Margarete Luther (wahrscheinlich geb. Lindemann aus Neustadt/Saale), Martin Luthers Mutter, hatte für eine Schar von mindestens neun Kinder zu sorgen und musste sie knapp halten. Trotz der Strenge, die Martin Luther als empfindsamer Knabe im Gedächtnis behielt, fehlte es ihm nicht an elterlicher Liebe. Im Hause herrschte eine normale mittelalterliche Frömmigkeit, die ebenso frei von Kritik an der Kirche war, wie von besonderer Wärme.

Und Martin Luther kann sagen: „Meine Eltern haben mich streng erzogen. Mutter stäupte mich einmal um einer geringen Nuss willen, bis das Blut kam ... Wiewohl sie es herzlich gut gemeint haben, wurde ich sehr furchtsam.“ (nach WATR III 3566 A.)

Andererseits analysiert Erikson: „Niemand hätte so reden und singen können, wie Luther es später tat, wenn die Stimme der Mutter ihm nicht vom Himmel gesungen hätte“. (E.H. Erikson, *Der junge Mann Luther*, Hamburg 1970, S. 77)



## **Bild 11 Karl V. spricht die Reichsacht über Martin Luther aus.**

*\* 24. Februar 1500 in Gent;*

*† 21. September 1558 im Kloster San Jerónimo de Yuste, Extremadura*

Karl entstammte aus dem Hause Habsburg und war von 1516 an König Karl I. von Spanien. 1519 wurde er zum Römisch-deutschen König und im Jahre 1520 zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gewählt.

1521 lud Karl V. Martin Luther unter Gewährung freien Geleits vor den Reichstag zu Worms.

Sodann verhängte er gegen Luther und dessen wachsende Anhängerschaft die Reichsacht. Karl war jedoch politisch mit anderen Fragen so stark beschäftigt, dass es ihm nicht möglich war, dem Protestantismus Grenzen zu setzen.

1545 begann mit dem Konzil von Trient die Gegenreformation. Zwar verordnete Karl V. nach der Schlacht bei Mühlberg auf dem Reichstag zu Augsburg einen Kompromiss, welcher von Katholiken wie von Protestanten angenommen werden sollte (Augsburger Interim), von beiden Seiten jedoch nicht akzeptiert wurde. Nachdem Karl V. 1552 bei Innsbruck gegen das Heer der protestantischen Fürstenopposition unter Kurfürst Moritz von Sachsen eine entscheidende Niederlage erleiden musste, blieb ihm nichts anderes übrig, als im Passauer Vertrag der Anerkennung des Protestantismus zuzustimmen und ihn 1555 letztendlich im Augsburger Reichs- und Religionsfrieden anzuerkennen.



Werner Fritz Zganiacz 2000

## **Bild 16 Philipp Melanchthon neben Luther in Wittenberg**

*\* 16. Februar 1497 in Bretten; † 19. April 1560 in Wittenberg*

Melanchthon hieß eigentlich Philipp Schwartzerdit und war Philologe, Philosoph, Humanist, Theologe, Lehrbuchautor und neulateinischer Dichter. Er war Lehrer aus Leidenschaft und besaß ein ungeheures Wissen. In vielen Schulen des 16. Jahrhunderts waren seine Bücher als Unterrichtsstoff vorgeschrieben, so dass er schon zu Lebzeiten als „Praeceptor Germaniae“ (lat: „Lehrer Deutschlands“) gepriesen wurde. Er begleitete bereits 1519 Luther zur Leipziger Disputation. Sodann veröffentlichte er 1521 die erste systematische Darstellung reformatorischer Theologie (Loci communes rerum theologicarum). Im Jahr 1529 war er Verhandlungsführer der Reformation auf dem Reichstag zu Speyer, nahm ebenso 1529 am Marburger Religionsgespräch teil sowie am Wormser und Regensburger Religionsgespräch. Sein Anliegen war dabei stets, die Reformation unter bewusstem Verzicht auf Gewalt voranzutreiben und die Einheit der Kirche zu erhalten, so auf dem Augsburger Reichstag sowie bei den Torgauer Artikeln, der Confessio Augustana, der Apologie der Augustana usw.. So trug er maßgeblich zum Erfolg der Reformation bei. Und deshalb fiel ihm nach Luthers Tod die (allerdings umstrittene) Führungsrolle im Protestantismus zu.

## **Bild 17 Erasmus von Rotterdam korrespondierte öffentlich mit Luther**

*\* 27. Oktober 1465 [oder 1469] in Rotterdam; † 12. Juli 1536 in Basel*

war Theologe, Philosoph, Philologe und Autor zahlreicher Bücher und insgesamt ein bedeutender Gelehrter des europäischen Humanismus. Erasmus wurde 1492 zum Priester geweiht und in Turin zum Doktor der Theologie promoviert. Erasmus wirkte ab 1515 für einige Zeit am Hofe von Burgund in Löwen, u. a. als Erzieher des späteren Kaisers Karl V. Er veröffentlichte 1516 eine kritische Edition des griechischen Neuen Testaments. Grundlage war dabei eine neue, von ihm selbst durch Überarbeitung der Vulgata erstellte lateinische kommentierte Übersetzung. Erasmus' Neues Testament war der erste erhältliche vollständige gedruckte griechische Text des Neuen Testaments. Es diente auch Luther als Ausgangstext für seine deutsche Bibelübersetzung. Erasmus korrespondierte (öffentlich) mit Luther, schloss sich aber nicht der Reformation an. Er setzte sich in den Jahren 1522 bis 1534 mit Luthers Lehren und Schriften in eigenen Publikationen auseinander. Am Bekanntesten ist hier der Diskurs über die Willensfreiheit.



## Bild 32 Jan Hus, Böhmischer Reformator

*\* um 1369 vermutlich in Husinec, Südböhmen; † 6. Juli 1415 in Konstanz*

Hus wirkte in Prag als Universitätslehrer und Priester. Er war beeinflusst von den Schriften des englischen Reform-Theologen J. Wyclif, predigte in tschechischer Sprache und forderte die radikale Nachfolge Christi und den alleinigen Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes. Insofern richtete er scharfe Kritik gegen die damaligen kirchlichen und weltliche Autoritäten, und deren Gehorsamsanspruch aus Machtvollkommenheit.

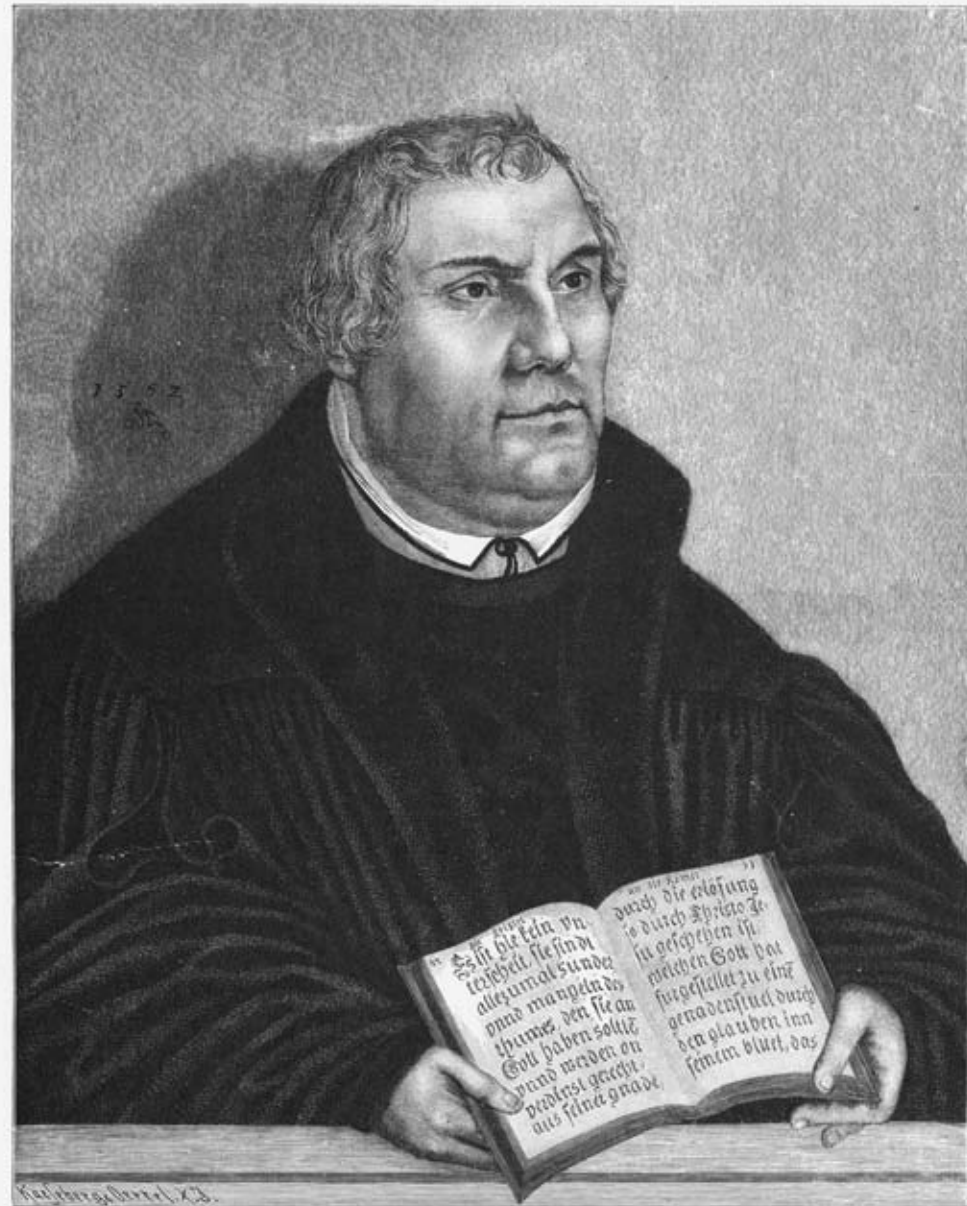
Hus's Hauptschrift war »De ecclesia« und dort entwickelte er seine Vorstellungen einer armen, nicht mit weltlicher Macht verbundenen Kirche.

Große Teile des böhmischen Volkes griffen seine Reformideen begeistert auf. Dagegen bewirkte der Klerus, dass gegen Hus der päpstliche Bann verhängt und seine Schriften als ketzerisch verurteilt wurden.

Da er eben davon überzeugt war, dass alle menschliche Autorität nur begrenzt sei, respektierte Hus auch nicht den Bann und war weiterhin als Priester tätig. Freiwillig begab er sich dann auf das nach Konstanz einberufene Konzil, um für die Rechtgläubigkeit seiner Schriften einzutreten. Dort wurde er jedoch trotz eines Schutzbriefes von Kaiser Sigismund gefangengenommen und als Ketzer verbrannt.

JAN HUS  
UM 1400





Dr. Martin Luther.

Nach einem Gemälde von Lukas Cranach.  
Im Besitz des Herrn G. Gottfried von Leipzig

Reproduktion aus der „Illustrierte Zeitung“  
zum 400jährigen Geburtstag Martin Luther's  
Leipzig 20. October 1883

**Luther's Thesen  
an der Schloßkirche zu Wittenberg  
am 31. October 1517**

Originalzeichnung von C. Koch

Der erste Anlaß zu einem Kampf, dessen Tragweite Luther damals noch nicht zu ahnen vermochte, gab der Ablasshandel, der zu jener Zeit in Deutschland betrieben wurde, um Geld für den Papst zum Bau der Peterskirche und zugleich für den mit dem Handel besonders beschäftigten Erzbischof Albrecht von Mainz und Magdeburg einzubringen. Es hieß, diejenigen Strafen im Diesseits und Jeneseits, die ein bußfertiger Christ nach in der Beichte erlangter Absolution immer noch abzubüßen hätte, könnten hier in geringe Geldgaben nach festem Tarif umgesetzt werden. Daneben wurde davon, daß zur eigentlichen Sündenvergebung vor allem Herzensbuße nöthig wäre, in den pomphaften Ablassanpreisungen dem Volke möglichst wenig oder gar nichts gesagt. Mit großer Feierlichkeit wurde von den umherziehenden Ablassverkäufern, namentlich Tetzeln, diese Gottes-





Julius Jonas  
Georg Körer.

Luther.

Erasmus.

Hörter.  
Melancthon.

Bagenbagen.

Die Vollendung von Luther's Bibelübersetzung. Nach dem Gemälde von Leonhard Grey.

## Inhaltsinformation

### Texte:

Geleitwort von Bischof Hans Christian Knuth  
Vorworte / Danksagung

Predigt zum Reformationstag 2010 in der  
Heiliggeistkirche Barmstedt / Andreas Pawlas

### Menschen um Martin Luther in Bild und Text

porträtiert von Werner Fritz Zganiacz  
biografische Anmerkungen von Andreas Pawlas

Hans Luther, Vater

Margarethe Luther, Mutter

Luther als Mönch

Luther mit Doktorhut

Papst Alexander VI.

Papst Julius II.

Papst Leo X.

Martin Luther um 1532

Katharina von Bora, Ehefrau

Kaiser Maximilian, Großvater von Karl V.

Karl V.

Christian von Dänemark

Albrecht von Brandenburg

Friedrich der Weise

Huldreich Zwingli

Philipp Melanchton

Erasmus von Rotterdam

Thomas Murner

Matthäus Landauer

Johannes Eck

Götz von Berlichingen

Vasco da Gama

Nikolaus Kopernikus

Conrad Heinfogel

Johannes Stabius

Hans Lufft

Paracelsus

Dürers Mutter

Lucas Cranach der Ältere

Johannes Calvin

Jan Hus

Thomas Müntzer

Papst Hadrian VI.

Heinrich VIII.

Papst Clemens VII.

Papst Paul III.

Johannes von Staupitz

Johannes Bugenhagen

### Historische Stiche/Holzschnitte aus der Leipziger »Illustrierte Zeitung« 1883 und zugeordnete Textauszüge

Luther nach einem Gemälde von Lucas Cranach

Luther im Kreise seiner Familie

»Tetzel's Ablaßkram«

Luther schlägt seine Thesen an die Kirchentür

Luthers Klosterzelle in Erfurt

Reliefs des Luther-Denkmal in Eisleben

Luther als Junker Jörg

Luther-Zimmer auf der Wartburg

Luther-Stube zu Wittenberg

Luther-Denkmal in Wittenberg

Luthers Freunde und Mitarbeiter

Vollendung der Bibelübersetzung

Luther-Reliquien

Luther im Tode

## Menschen um Martin Luther

Mit Texten von Andreas Pawlas

Zeichnungen von Werner Fritz Zganiacz

Geleitwort von Bischof Hans Christian Knuth

Erweitert mit Zeichnungen und Textpassagen  
aus: »Illustrierte Zeitung, Leipzig

Luther-Nummer zum 400jährigen Geburtstag  
von Martin Luther«

erschienen am 20. October 1883

ISBN 978-3-944459-91-2

2. Auflage 2017

© Kadera Verlag / Blankeneser Verlag

Hardcover / Fadenbindung

Querformat 29,5 x 21 cm (ca. DIN A 4)

88 Seiten (Papier 150g/qm umweltzertifiziert)

Verlag und Vertrieb:

**Kadera-Verlag** Günther Döscher

22844 Norderstedt, Schafgarbenweg 37

www.kadera-verlag.de

Satz, Layout und Reproduktion: Harro Döscher

Herstellung und Vertrieb:

**PPD Print Produkt Döscher**

22527 Hamburg, Julius-Vosseler-Straße 25

contact@ppd-kalender.de

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags  
ist es nicht gestattet, dieses Buch oder Teile  
daraus auf fotomechanischem oder elektroni-  
schem Wege zu vervielfältigen.



**Andreas Pawlas** (Jg. 1946) hat in Hamburg Wirtschaftswissenschaften (1979 Dr. rer. pol.) und in Hamburg und Bethel Theologie studiert. Von 1981 bis 1998 übernahm er eine Lehrbeauftragung für ev. Theologie an der Universität der Bundeswehr, Hamburg. Nach dem Gemeindepfarramt in Lauenburg/Elbe war er von 1987 bis 1995 Militärdekan an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg und ist nun Gemeindepfarrer in Klein Offenseth-Sparrieshoop und Leiter diakonischer Einrichtungen in Barmstedt. Seit 2001 ist er Gastprofessor an der Theologischen Fakultät in Tartu/Estland.



**Werner Fritz Zganiacz** (Jg. 1938) ist zeitkritischer Zeichner und Maler. Er studierte Bauingenieurwesen. Ab 1962 war er als Vorstandsmitglied und Projektmanager tätig und leitete weltweit Industrie- und städtebauliche Großprojekte. Seit 1977 arbeitet er als zeitkritischer Zeichner und Maler. In zahlreichen Ausstellungen in Europa und in der Kunstmetropole New York zeigt er seine Bilder. Zganiacz lebt in Hamburg-Blankenese und wurde durch Fernsehen, Rundfunk und Presse einem breiten Publikum bekannt gemacht.

VERLAG  
**kadEra**

ISBN 978-3-944459-91-2

